

Herzliche Glückwünsche an Prof. Dr. J. Rößler zum 70. Geburtstag

Das ZK der SED hat Prof. em. Dr. Johannes Rößler die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag übermittelt. In der von Erich Honecker unterzeichneten Grußadresse heißt es u. a.:

In den vergangenen Jahrzehnten hast Du einen bedeutenden Beitrag zur Neugestaltung der Volkshochschule und des Hochschulwesens in der DDR geleistet. Besonders als Direktor des Herder-Instituts der Karl-Marx-Universität erwarbst Du Dir bei der Ausbildung ausländischer Studierender in der DDR große Verdienste. In dieser Zeit entwickelte sich das Herder-Institut zu einem international geachteten Zentrum der Studienvorbereitung für junge Kader aus dem Ausland und zu einem weltweit anerkannten Forschungszentrum.

Unter Deiner Leitung und Förderung wurde die Zeitschrift 'Deutsch als Fremdsprache' zu einem Publikationsorgan mit hoher internationaler Ausstrahlungskraft.

Auch die Bezirksleitung Leipzig der SED hat dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschkarte aus dem Federbüchlein des 1. Sekretärs, Horst Schumann, übermittelt.

Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, überbrachte dem Jubilar die herzlichen Glückwünsche der SED.

Promotionen

Promotion A

Sektion Rechtswissenschaft Nguyen Ngoc Thach, am 19. Juni, 10 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, I. Etage, Raum 1: Die rechtsvergleichende Methode als spezifische Forschungsmethode in der marxistisch-leninistischen Rechtswissenschaft.

Sektion TAS Sabine Angrick, am 21. Juni, 14.30 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, I. Etage, Raum 13: Grundbegriffe der frühen rumänischen sozialistischen und Arbeiterbewegung (1870-1960). Soziolinguistische Untersuchung.

Sektion Geschichte Hans Dietrich, am 18. Juni, 1 Uhr, 7010, Goldschmidtstr. 28, Klubraum der BSB B. G. Teubner Verlagsgesellschaft: Der Verlag F. A. Brockhaus als ein wichtiges Zentrum des liberalen deutschen Bürgertums im 19. Jahrhundert.

Sektion Chemie Denis Stemer, am 20. Juni, 13.30 Uhr, 7010, Tuisstr. 33, Seminarraum 17: Ringschlussreaktionen an 8-substituierten Chinoxalin-2-carbalddehyden.

Sektion Physik Gerald Kleian, am 18. Juni, 16.15 Uhr, 7010, Linnestr. 5, Kleiner Hörsaal: Zur Dynamik endlichdimensionaler offener Quantensysteme.

Andreas Berthold: Mathematische Modellierungen zur Charakterisierung des Prozesses der Senkenbildung und des Einflusses der Sedimentation auf das Temperaturfeld der Erdkruste am Beispiel der Norddeutsch-Polnischen Senke.

Sektion Psychologie Christiana Slomka, am 19. Juni, 15 Uhr, 7030, Tielackstr. 2: Training der Gesprächsführung in der individuellen Berufsberatung.

Sektion TAS Margit Schaller: Zur Theorie und Praxis einer Lingualdialektologie – dargestellt an Entwicklungstendenzen des sozialistischen Wettbewerbes in der UdSSR und der DDR zu Beginn der achtziger Jahre.

UZ Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stellv. verantwortl. Redakteur); Jürgen Sielentz (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Höcker, Dr. Karl-Wilhelm Hoacke, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Dr. Roland Märdner, Dr. Joachim Schlievoigt, Dr. Klaus Schlippe, Dieter Schmehl, Dr. Kerka Schröder.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Rittersb. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei 'Hermann Duncker' III 18 138 Leipzig Vertriebsamt unter Literz-Nr. 65 des Rates des Bezirks Leipzig, Bank-Konto: 5622-32-550 000.

Einzelpreis 15 Pfennig. 29. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMG und der DSP-Ehrennadel in Gold.

Symposium zu Problemen der Inneren Medizin in Leipzig

Mit Möglichkeiten der Rückbildung der Arteriosklerose befaßte sich das 7. Symposium 'Gefäßwand und Blutplasma', das die Gesellschaft für Innere Medizin der DDR in Leipzig veranstaltete. Arteriosklerose gehört zu den häufigsten Herz-Kreislauf-Erkrankungen. In einem Festvortrag informierte Prof. Dr. h. c. mult. Manfred von Ardenne (Foto) über neue Ergebnisse der Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie.



Foto: Curt Valten

Wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen vermittelt

Arbeitskolloquium an Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus

UZ-Korr.) Die Forschungsgruppe 'Politische Organisation der sozialistischen Gesellschaft' an der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus führte ein Arbeitskolloquium zum Thema 'Grundanforderungen an die Vervollkommenung des Systems der politischen Leitung im Sozialismus' durch. Gegenstand der Diskussion waren Probleme der Funktionsweise der politischen Organisation im Prozess der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR aus gesamtgesellschaftlicher Sicht und im Territorium des Zusammenwirkens der verschiedenen Elemente der politischen Organisation, der Funktionen der mit der SED befreundeten Parteien, der Triebkraftfunktion der Interessen im Sozialismus, der Prinzipien der Zusammenarbeit der Parteien, der Objekt-Subjekt-Dialektik im Leitungsprozess und Fragen der Anforderungen an die politische Organisation und

ihre einzelnen Elemente bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie. Der Diskussion lagen ausführliche Thesen zugrunde, zu denen es einen konstruktiven Meinungsaustausch gab.

Mit diesem Kolloquium, an dem Vertreter der Akademie für Gesellschaftswissenschaften und des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED und Wissenschaftler einer Reihe Universitäten und Hochschulen der DDR als Gäste teilnahmen, wurde die auf der wissenschaftlichen Arbeitstagung der Forschungsgruppe im Oktober 1984 geführte Diskussion fortgesetzt. Das Kolloquium vermittelte wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen für die im kommenden Fünfjahrplan für die Forschungsgruppe zu lösenden Forschungsaufgaben. Das gilt sowohl für die weiterzuführen Grundlagenforschung als auch für die angestrebten empirischen Untersuchungen.

Ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt

Rund 5000 Studenten kämpften um gute Ergebnisse

5681 Studentinnen und Studenten kämpften in der 'Woche des Wehrsports' nicht nur mit sich selbst, sondern auch gegen die Hitze. Galt es doch, mit einer guten Leistung im Militärischen Mehrkampf die eigene Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Wertung der Sektionen um den Pokal des Rektors zu leisten. Eine weitere Bewährungsprobe war außerdem das Überwinden der Hindernisbahn für die Studentinnen bzw. der Sturmbahn für die Studenten.

Betrachtet man diese Woche wehrsportlicher Wettkämpfe insgesamt, so brachte sie sehr gute Leistungen der Einzelsieger in den verschiedenen Studienjahren, zeigte aber auch, daß bei vielen Studentinnen und Studenten noch Leistungsreserven vorhanden sind.

Die Gesamtbesten waren: Militärischer Mehrkampf Frauen: Bille, Angela, Sektion Kuk, 3. Stdj., 0:50 min; Männer: Leppin, Fr., Medizin, I. Stdj., und Mittenzweig, H.-J., Medizin, 4. Stdj., 11:52 min; Hindernisbahn: Heisinger, Ines, Medizin, I. Stdj., 49:6 s; Sturmbahn: Wiesend, K., TV, 1. Stdj., 1:29,7 min.

Die Sportlehrer des IK hatten für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe gesorgt und alle Wettkämpfstätten gut vorbereitet. Für einen würdigen Abschluß der 'Woche des Wehrsports' sorgten die Leitung und die Studenten der Sektion TV. Mit hoher Einsatzbereitschaft und guter Disziplin zeigten die Studierenden dieser Sektion, wie man bei wehrsportlichen Wettbewerben kämpfen muß. Das Beispiel der Studierenden dieser Sektion und die Erfolge in allen drei Studienjahren durch den stellv. Rektor für Erziehung und Ausbildung sollte für viele Sektionen als Beispiel für die wehrsportlichen Wettkämpfe im kommenden Studienjahr gelten.

Die Ergebnisse in der Wertung der Sektionen um den Rektorpokal liegen bei 'Redaktionsclub' noch nicht vor. Sie werden zu gegebenen Zeit veröffentlicht.

Dr. W. SCHACHERL

Seit 35 Jahren im Dienste „seiner“ Universität

Kurz vorgestellt: Kollege Herbert Bischoff

Seit 35 Jahren, genau seit dem 15. 8. 1950, ist Kollege Herbert Bischoff Mitarbeiter der Abteilung Bauwirtschaft des Direktorats Technik der Karl-Marx-Universität, Seiten 80. Geburtstag feiert er am 3. Juni. Er ist noch immer voll berufstätig. Eingestellt wurde H. Bischoff vor 33 Jahren als Ingenieur für Grundnetze. Ihm unterstanden die 10-kV-Netze und die 10-kV-Anlagen. Dazu kamen die Fernmelde- und Personenerufanlagen, die Blitzschutzanlagen und die Aufzugsanlagen. Ihm oblag die Bauleitung für alle Investitions- und Rekonstruktionsvorhaben auf dem Gebiet der Elektrotechnik sowie Abrechnung und Kontrolle, Übernahme und Abnahme der Leistungen der einschlägigen Betriebe. Außerdem besaß er die Schaltberechtigung für alle Trafostationen der KMU. Dazu übernahm er lange Jahre die Abrechnung für Elektroenergie und Gas für den Gesamtbereich der Universität. Sein Aufgabenbereich umfaßte auch die heutige Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin einschließlich aller Güter, alle Institute und Kliniken, Internate, Mensen



und alle Ferienlager usw., kurz gesagt: der gesamte Bereich der KMU vom Erzgebirge bis an die Küste.

Kurz notiert

Literarischer Abend

(UZ) Zu einem literarischen Abend anläßlich des 80. Geburtstages des polnischen Schriftstellers Julian Strykowski lädt die Societas Jablonoviana an der KMU am 19. Juni, 19 Uhr, in das Polnische Informations- und Kulturzentrum ein. Einführende Worte sprechen Dr. Stanislaw Tomala von der Universität Warschau und Dr. Edward Merian von der Societas Jablonoviana an der KMU. Kurt Kelm liest aus dem von ihm übersetzten historischen Roman 'Der Fremde aus Narbonne', der das Schicksal der spanischen Juden in der Zeit der Inquisition zum Inhalt hat.

Gratulation für Andreas Letz

(UZ-Korr.) Bei den 63. Europa-meisterschaften der Gewichtheber in Katowice errang Andreas Letz, Student der Rechtswissenschaft der KMU, im Federgewicht eine Silbermedaille im Stößen und eine Bronzemedaille im Zweikampf. Rektor, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Lothar Rathmann gratulierte Andreas Letz zu diesem Erfolg telegrafisch recht herzlich.

Uni-Buchhandlung informiert

Harald Neubert Europa 1945 – Europa 1985 Realitäten, Wandlungen, Perspektiven Dietz Verlag Berlin 1983, mit 29 Abb., 5 Karten, Broschur, 6,40 Mark Karl A. Molnar Probleme einer Strukturtheorie des Rechts Akademie Verlag Berlin 1983, 199 S., Broschur, 15 Mark Heinz-Peter Zietz Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache in zwei Bänden Hermann Böhlau Nachfolger 1983, 126 S., Broschur, 16 Mark Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache in zwei Bänden Akademie Verlag Berlin 1984, 1309 S., Kunstleder, 68 Mark

Museumsführung

(UZ) Zu einer öffentlichen Führung speziell für Kinder lädt das Ägyptische Museum wieder am 23. Juni, 11 Uhr, ein.

FDGB 40 Vor dem 40. Jahrestag der Gründung des FDGB

Die mehr als 9 Millionen Gewerkschaftsmitglieder in unserem Lande begehen am 13. Juni den 40. Jahrestag der Gründung ihres Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, wenige Wochen nach dem 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus. Beide geschichtlichen Ereignisse sind miteinander aufs engste verknüpft, und das nicht nur durch ihre zeitliche Nähe. Es war der Sieg der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus und die damit verbundene Liquidierung der im Nazistat gleichgeschalteten 'Reichsarbeitsfront', der die Schaffung neuer, freier und einheitlicher Gewerkschaften ermöglichte. Die Lehren aus der Geschichte der deutschen Gewerkschaften beherzigend, war die deutsche Arbeiterklasse bereit, ihre große historische Chance für den Aufbau einer neuen und menschlichen Gesellschaft zu nutzen.

Weil ich ab Januar 1946 als junger Genosse und ab Februar 1947 als Gewerkschaftsfunktionär zu reden. Da war vor allem das Vorbild der Sowjetunion dankbar an die sowjetischen Genossen der Bahnhofskommandantur, die mir halfen, das vergangene besser zu beurteilen und das Neue richtig zu begreifen. Bei dem Kommandanten Popow ließ es sich gut mit guten politischen Kenntnissen besser argumentieren und kämpfen läßt aber man darf mit dem Kämpfer nicht warten. Jeder Tag gab dazu Gelegenheit. Die jungen Kollegen nahmen mehr oder weniger bewußt Kenntnis von den demokratischen Veränderungen, so auch in den verschiedenen Dienststellen. Zum Teil unterlagen sie auch noch dem Einfluß der alten Nazibeamten, die zwar aus ihren Ämtern entfernt worden waren, nun aber in der Rotte arbeiten mußten und dabei keine Gelegenheit ausließen, die Sowjetunion und unsere neue demokratische Ordnung zu verunglimpfen. So war es dann kein Wunder, wenn diese Typen der großdeutschen Ideologie und den 'starken Genossen', die schwerere körperliche Arbeit zu schaffen und überließen.

Das Vertrauen in die eigene Kraft wurde gestärkt

Gedanken von Genossen HARRY MÖLLER über seine langjährige Arbeit als Gewerkschaftsfunktionär

när für die Arbeit mit der Jugend der Reichsbahn in Arnstadt unmittelbar an diesem Ringen teilnahm, kann ich aus heutiger Sicht sagen: Die Bildung einheitlicher Gewerkschaften, wie es der FDGB darstellt, ist eine große geschichtliche Leistung. Sie wurde im harten Klassenkampf gegen die innere Reaktion und die äußeren Feinde sozialer Fortschritte in der sowjetischen Besatzungszone erzielt. Sie muß von allen Gewerkschaften in unserer sozialistischen DDR wie der eigene Augapfel geschützt werden.

Hilfe der sowjetischen Genossen war allgegenwärtig

Auf der anderen Seite war es eine dringende Aufgabe, die sich aus der jüngsten Geschichte ergab, die Gedanken der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu verbreiten und zu vertiefen. Dazu gelang, verdanke ich den Genossen in den eigenen Reihen und den sowjetischen Genossen in Eisenbahneruniform, nicht zuletzt meinem Studium der Geschichte der KPdSU (B) Kurzer Lehrgang, wozu ich als Geselle Prezeitstunden benötigte. Dieses Buch war mir auch später in den bewaffneten Kräfte der DDR ein unentbehrlicher Helfer und Ratgeber. Sie stellte sich zu jener Zeit der Zusammenhang von Ideologie, Politik und Ökonomie dar.

Das enge Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft war vor 40 Jahren wie heute Grundvoraussetzung für die gewerkschaftlichen Interessenvertretung. Die Beschlüsse der Führung über die Anerkennung der führenden Rolle der SED und über die Aneignung der Weltanschauung der Arbeiterklasse konnte ich aus eigenem Erleben, in unangenehm politischen Arbeit gingen wir davon aus, daß die revolutionäre Partei und die Gewerkschaften von Anfang an objektiv in einer Kampfgemeinschaft verbunden sind, beide unter gleichen historischen Bedingungen entstanden. Die Interessen der gleichen Klasse vertreten und für die gleichen Ziele kämpfen. Mit diesen Grundpositionen ausgerüstet, wann immer wir die jungen Kollegen für die sich entwickelnde Arbeiter- und Wettbewerbsbewegung z. B. in den Ausbesserungswerkstätten, für bessere Arbeitsorganisation, für Sonderschichten zur Beseitigung von Schutt und Trümmern und der Wunden des Krieges. Im Vorwärtsdrängen hat sich die Jugend im FDGB als initiativreiche Kraft erwiesen. Durch die Arbeit für ein besseres Leben im Frieden wurden überholte Verhaltensweisen und Denkweisen überwunden, wurde aus Feiern gelernt und das Vertrauen in die eigene Kraft gestärkt.

Die Jugend schöpfte neue Hoffnung

Es war kaum einer unter uns Jugendlichen, der nicht bis zur Zerschlagung des Faschismus der Nazi-Jugendorganisation angehört hätte und das Ende des Krieges als nationale Tragödie ansah, also die Befreiung der Sowjetunion nicht gleich begriff. Andererseits aber hatten alle den Krieg satt. Sie waren entweder selbst in die Kriegsgeschehnisse einbezogen oder teilten mit ihren Verwandten das Leid um einen umgekommenen Angehörigen. Sie alle schöpften Hoffnung, und dabei mußten sie unsere Unterstützung haben. Es ging um die enge Verknüpfung von Tagesinteressen und Zukunftsinteressen der jungen Leute, ob Lebeschloß oder im Fahrdienst tätig, ob Bahnhöfenaufsicht oder als Rotenarbeiter, der Bahnunterhaltungsarbeiter genannt wurde. Da ging es um die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, neue Inhalte der Lehrausbildung, gleichen Lohn für gleiche Leistung, soziale Beihilfen in dringenden Fällen, um Gutscheine für Schuhe und Bekleidung und andere wichtige Waren des Bedarfs, um betriebliche Jugendstunden. Und vor allem ging es um die Ausmerzung der faschistischen Ideologie. Die Einheit von politischem und ökonomischem Kampf galt es, täglich in die Tat umzusetzen. 'Erst mehr arbeiten, dann besser leben', die Forderung der Partei mußte als Lösung in alle Köpfe. Wenn ich daran denke, was wir Gleisarbeiter, zumal die aus der Stadt und die Umsiedler, in den Frühstücksbüchsen oder Kochgeschirren an Eßbarem damals mitbrachten, war es wirklich nicht einfach, von mehr Arbeit